

FAU – EIN DRAMA IN 6 AUFZÜGEN



*Dieses Drama muß doch endlich mal ein Ende haben,
es gibt doch soviel Wichtiges zu tun!*

PROLOG

Alle reden über die FAU, warum nicht auch wir? Nein, so einfach machen wir es uns mir diesem Drama denn doch nicht. Es ist nicht geschrieben worden, um den Spaltpilz mal wieder maßlos zu verbreiten und auch nicht, um mit der Masse zu reden, Vielmehr geht es darum, daß hier eine Gruppe großklotzig als Anarchisten und Anarcho-Syndikalisten auftritt, die eine Theorie und Methoden entwickelt hat, die mehr als fragwürdig ist. Das ist der Grund, weshalb wir uns mit dieser Gruppe auseinandersetzen, zumal wir als anarchistische Zeitung in Hamburg etwas näher an der Thematik sind als viele andere, die bisher Kritik an der FAU-HH geübt haben.

1. AUFZUG: DIE PUTSCHISTEN

Dieser Aufzug wird so kurz als möglich gehalten werden, da die "dramatischen Ereignisse" um die Spaltung der 'Initiative FAU' (IFAU) für den geneigten Leser weniger interessant sein werden und das Ganze auch zu zwielichtig ist, als daß es hier umfassend dargestellt werden kann.

Aber ganz kurz der Werdegang. Vor ziemlich genau 4 Jahren wurde in unserem lieben Land die Initiative Freie Arbeiter Union aus der Taufe gehoben. Es sollte ein Versuch der vielen freischwebenden Anarchisten und Anarcho-Syndikalisten sein, sich endlich einmal bundesweit zu organisieren. Schwerpunkt sollte die Betriebsarbeit werden, was der Name 'Freie Arbeiter Union' ja schon andeutet. Anlehnung suchte man (schon durch den Namen) bei der FAUD (Freie Arbeiter Union Deutschland), die mit einer recht beachtlichen Mitgliederzahl (in Spitzenzeiten 150 000) zur Zeit der Weimarer Republik existierte.

Die IFAU entwickelte sich mehr schlecht als recht, gab eine Monatszeitung heraus (Direkte Aktion) und war eigentlich ein ganz guter Ansatz. Kritik regte sich allerdings immer mehr an dem teilweise rigide vorgetragenen Anspruch, sich hauptsächlich mit Betriebsarbeit zu beschäftigen. Dadurch fühlten sich viele Anarchisten von vornherein auf den Schlipps getreten und auch in gewisser Hinsicht ausgeschlossen.

So garte es denn langsam in der IFAU, und es spalteten sich die ersten Leute und Gruppen ab. Das geschah meist auf freiwilliger Basis, wogegen ja auch nichts einzuwenden ist. Anders hier in Hamburg. Lange Zeit war auch hier die Betriebsarbeit der goldene Mittelpunkt der Arbeit, bis dann durch das Hinzukommen einiger älterer Anarchisten, die gerade die gesiebte Luft hinter sich gelassen hatten, die Mehrheitsverhältnisse anfangen sich zu verkehren. Das wurde dann auch prompt genutzt, um durch Handzeichen mal eben schnell die Gründungsmitglieder der Hamburger Ortsgruppe auszuschließen. So war von einem auf den anderen Tag die "Betriebsfraktion" raus aus der IFAU-Hamburg.

Aber damit nicht genug. Nun konnte man ja endlich die Schwerpunkte neu verteilen, was dann auch zugunsten von »Action« und Propaganda für den bewaffneten Kampf (beides siehe weiter unten) geschah. Damit in Widerspruch zur Rest-IFAU geraten, trommelte man auf die Schnelle einen »außerordentlichen Kongreß« von Sympathisanten in Hamburg zusammen (Ostern '80), löste kurzerhand die IFAU auf, gründete ebenso schnell die FAU und ernannte sich als Ortsgruppe Hamburg zum Koordinator.¹

Soweit die Geschichte der FAU Hamburg, mit der wir es im folgenden zu tun haben. Neben der Hamburger FAU besteht allerdings die IFAU weiter, die sich nach einem kurzen Schrecken ebenfalls versammelte (zum 5. Kongreß am 24. 5. – 26. 5. in Dortmund), die Sachen kurz verdaute und in altbewährter Weise weitermacht.²

Die Dummen sind aber die ausgeschlossenen Gründungsmitglieder der Hamburger Gruppe, die jetzt keiner mehr haben will, weder die FAU noch die IFAU. Sie haben sich deshalb zur GAS (Gruppe Arbeitersolidarität) zusammengeschlossen und wurschteln ebenso vor sich hin, wie wir das machen. Aus diesem Grunde wurschteln wir bisweilen auch mal zusammen.

Das Verwirrspiel wird komplett dadurch, daß beide FAUs eine Zeitung mit dem Titel DIREKTE AKTION herausgeben und dabei auch noch dieselbe Numerierung benutzen. Wir werden deshalb bei Zitaten aus diesen Zeitungen immer jeweils in Klammern dahinter FAU oder IFAU setzen.

Soweit zum Hamburger Putsch, der sicherlich in die Annalen beider Gruppen eingehen wird und heute schon mit einigen Mythen umrankt ist.

2. AUFZUG: DIE AKTIONISTEN

Wir hörten ja schon, daß die FAU seelig die Betriebsarbeit hat über Bord gehen lassen und somit in ein Vakuum fiel, das es zu füllen galt. Man trat Flucht nach vorne an. Wo nichts ist, muß ein Schein her, und der wird am besten durch »Action« erzeugt.

So vergeht seitdem keine Demonstration, wo nicht das kärgliche Häuflein FAUler wüst gekleidet und mit zwei Fahnen pro Mann (oder seltener Frau) zur Demospitze eilt, um auch ja auf jedem Foto mit drauf zu sein. Außerdem gibt man sich mit wildentschlossenem Blick auch immer äußerst

1 TAZ, 9. 4. 80, Seite 5 [Anarchos putschen in der FAU]

2 Direkte Aktion (IFAU), Nr. 20, Seite 8

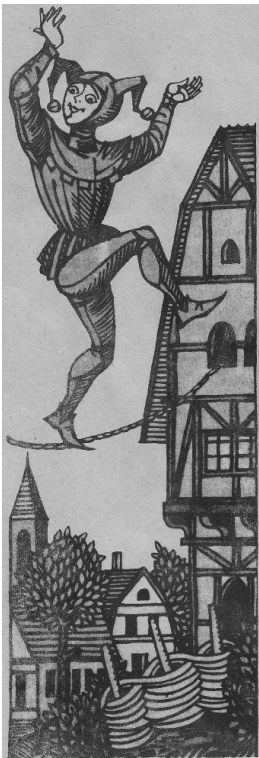
subversiv. Schafft man es nicht, auf allen Demos mit dabei zu sein, so muß wenigstens die Unterschrift mit unter das Aufrufflugblatt, das deutet auf Aktivität hin. Der KB, hocheifrig über neue Namen unter seinen Flugblättern, spielt dabei natürlich auch sofort mit, da auch er eine Krise durch möglichst viel Schein zu vertuschen hat. So stehen unter den Demoflugblättern meist mehr Namen als Leute an der Demo teilnehmen ... und die FAU ist immer dabei. Auf diese Art hat es die FAU aber innerhalb kurzer Zeit geschafft, sich »einen Namen zu machen«, egal was für einen.

3. AUFZUG: DER BEWAFFNETE KAMPF

Ein gutes Mittel, um auch noch weltweite Aktivität vorzutäuschen, ist das Anklammern an unsere gute »Volksmiliz«. Hatte man in der IFAU noch eine sehr differenzierte Haltung zum bewaffneten Kampf in der BRD, so hat sich das jetzt in der FAU radikal geändert. Die FAU ist nun in trauter Eintracht mit der RAF und dem 2.JUNI.

War erst noch die RAF ein wenig verpönt, so finden sich auch dafür inzwischen Anhänger.³ Auch schon im ARBEITERKAMPF und in der FAU-»Theorie«-Broschüre kündigte sich das an:

»Dennoch sehen wir in den Guerilleros von der RAF Genossen, die konsequent für dasselbe Ziel wie wir kämpfen und - das wird erst die Geschichte zeigen - vielleicht die richtigere Analyse haben.«⁴



Wir bitten doch einmal die FAU, in den Schriften der RAF nachzuschlagen und uns zu zeigen, wo das gemeinsame Ziel ist. Wir haben bei ihnen nie das Wörtchen »Anarchie« gefunden, Genausogut könnten sie sagen, uns und die KPD/ML (neuerdings ja KPD) verbindet das gemeinsame Ziel, und vielleicht haben die die richtigere Analyse. Für uns aber sind das Gehirnamputierte, und wir würden uns lieber die Zunge abbeißen, als die als »Genossen« zu bezeichnen.

Heroischer wird es noch bei der BEWEGUNG 2. JUNI, denn *»was die Leute ... umzusetzen versucht haben, ist unser aller Sache«*. Auch ist man sich mit dem 2. JUNI in der Theorie einig:

»Im Gegensatz zur RAF sind wir mit der Bewegung 2.Juni einig darin, daß die höchstentwickelten Länder in Ost und West nicht nur das Hinterland der in der Dritten Welt gelegenen revolutionären Hauptfront sind, sondern daß der dauerhafte Sprung in den Sozialismus nur dort geschafft werden kann, wo die Produktivkräfte hinreichend entfaltet sind.«⁵

Na ja, das leuchtet natürlich allen ein, daß die Neger keine Revolution machen können, dafür brauchen wir erstmal die Kerntechnologie. Aber zur Theorie wird noch an anderer Stelle etwas gesagt.

So wird denn von der FAU nichts ausgelassen, die bewaffneten Kämpfer in Wort und Bild zu unterstützen. Weitere Zitate hierzu erübrigen sich, es sind derer zu viele. Im Anhang werden die wichtigsten Publikationen aufgeführt, wo man nachschlagen kann.

3 Flugblatt »18. 10.« von FAU-Mitgliedern

4 Chaos Jetzt! Dokumente Anarcho-Sündikalistischer Propaganda in Hamburg, Okt. 79 – März 80, Hrsg. Ortsgruppe Hamburg (Es sind im Verweis auf diese Broschüre keine Seitenzahlen angegeben, da diese Broschüre keine Seitenzahlen enthält)

5 a. a. O.

4. AUFZUG: DIE MARXISTEN

Nachdem man das Vakuum, das die fehlende Betriebsarten hinterließ, vorerst durch »Action« gefüllt hatte, drängte sich irgendwann natürlich die leidige Frage nach einer Theorie auf, die eine Klassenkampforganisation (das möchte die FAU ja sein) haben *muß*.

Nachdem man schon auf dem Autonomen-Treffen am 22. 12. 79 mit einem Wortbeitrag und dem entsprechenden Arbeitspapier aufwartete, ging es später erst richtig los. Aber noch etwas zu diesem Papier. Wir lesen dort den historischen Satz:

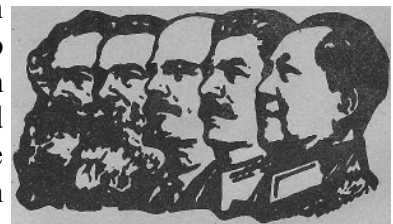
»Wie jede revolutionäre Bewegung unterlag die Anti-AKW-Bewegung der historischen Gesetzmäßigkeit, nach einer gewissen Blütezeit wieder abflauen zu müssen.«⁶

Es ist gut für uns zu wissen, daß, wenn dereinst eine revolutionäre Bewegung es erreichen wird, eine freiheitliche Gesellschaft zu errichten, diese wieder abflauen wird wie eine Luftmatraze, aus der man den Stöpsel gezogen hat. Uns war dieses »historische Gesetz« neu, danke!

Aber richtig los ging es, wie angedeutet, erst später. In einem neuen Arbeitspapier, das anlässlich des 1. KB-Kongresses (Kommunistischer Bund) erstellt wurde, wird mit aller Deutlichkeit die »anarchistische« Theorie erläutert:

»Da wir uns als Anarchisten zu den Prinzipien des historischen und dialektischen Materialismus bekennen ... «⁷

Nun endlich wissen wir um die anarchistische Theorie. Die Negation der Negation des Herrn Marx hat auch uns endlich erreicht. So werden auch wir in Zukunft quantitativ und qualitativ herumspringen und die Geschichte in wohlgeordnete Schächtelchen packen. Und passieren kann dann auch nichts mehr, denn das Rad der Geschichte dreht sich ja unweigerlich vorwärts. Wenn wir nicht drunter kommen und fleißig mitdrehen, dann gibt's bald gratis und ohne viel Mühe die Anarchie, so meint es zumindest die FAU.



Fiel vorhin das Wort von der Gehirnamputation, so schleicht sich bei uns der Wunsch ein, dieses Wort auch auf andere Gruppen auszudehnen. Zumindest möchten wir uns dem Wort Albert Einsteins anschließen, daß für gewisse Leute das Rückenmark als Koordinationszentrum durchaus ausreichend ist.

Wir würden uns, als an der Geschichte des Anarchismus Interessierte, freuen, wenn uns die FAU mal die Wurzeln für diese ihre Theorie in der Geschichte des Anarchismus zeigt.

Wir für unseren Teil meinen nur, daß wir es bisher geschafft haben, den Märchen der Marxisten zu widerstehen und es auch gegenüber den Märchen der FAU schaffen werden (es sind ja bekanntlich keine schlechten Märchenerzähler in der FAU).

5. AUFZUG: DIE FRAKTIONISTEN

Wie eine gute Organisation, die sich auf irgendwas beruft, so hat es auch die FAU geschafft, verschiedene Fraktionen und Fraktionellen herauszubilden. Nachdem wir an einem Abend einmal

6 a. a. O.

7 a. a. O.

selbst den schweren Stand der Frauen in der FAU miterleben durften, hat sich dann später so als Kontrast zu den bewaffneten Kämpfern die gewaltfreie »unitalogische Fraktion« gebildet, von der keiner weiß, was sie eigentlich ist. Zu lesen war allerdings folgendes:

»Entweder achtet der Anarchist das menschliche Leben, oder er achtet es nicht. Wenn er es achtet, wird es ihm ganz konsequent unmöglich sein, diesem menschlichen Leben Gewalt anzutun. Achtet er es nicht, so ist er auch zu Morden fähig, wobei er sich jedoch vergeht gegen die gleiche Freiheit aller, die nur aufbauen kann auf der Achtung vor dem Leben; wo er jedoch zugleich zum Aufbau einer gewaltlosen Gesellschaft nicht fähig ist.«⁸

Die FAU, angefragt, wie sich denn dieser noble Anspruch mit ihrem bewaffneten Kampf verträgt, antwortete uns, daß es bei ihnen eben Vielfalt gäbe.⁹ Eine sonderliche Vielfalt. Allerdings hat sich inzwischen herausgestellt, daß ein nobler Anspruch wie der obige sehr schnell vergehen kann, denn in dem Privatblatt der Unitalogen stand von gleichen Autor zu lesen:

»Gegen alles, was den anarchistischen Genossen in seinem Dasein stört, kann vorgegangen werden. Dieses Recht auf Widerstand geht für den Anarchisten soweit, daß, falls er durch eine Tat eines anderen Menschen so in seinem Leben beeinträchtigt wird, daß er weder schlafen, essen und trinken als auch Freude am Leben haben kann und die Beeinträchtigung soweit geht, daß er seinen Ekel vor dem Töten überwindet und lieber selber sterben möchte als weiter so zu leben, so kann er soweit gehen, die unmittelbar handelnde und verantwortliche Person als auch die nur verantwortliche Person umzubringen.«¹⁰

Welch eigenwillige Wandlung, oder ist der Autor gar einer Gehirnwäsche bei der FAU unterzogen worden ... aber wir wollen nicht ins Geheimdienstmillieu abgleiten, sondern lieber die nächste Fraktion in Augenschein nehmen, die nicht lange auf sich warten ließ. Um wieder einen Kontrast zum Kontrast zu schaffen gegenüber den vermeintlich Gewaltlosen in der FAU, bildete sich dann ein Häuflein RAFler heraus, die mit einem Flugblatt an die Öffentlichkeit traten, indem zu lesen stand:

»KAMPF DEM IMPERIALISMUS. UND SEINEN LAKAIEN! UNEINGESCHRÄNKTE SOLIDARITÄT MIT DER RAF!«¹¹

Man merkt diesen Zeilen an, daß einer dieser Fraktion ein Ex-KBWler ist. Scheinbar kann man gewisse Dinge nicht so schnell ablegen. Das Flugblatt, das eigentlich gegen eine »einseitige« Veranstaltung der FAU zum 2. JUNI gedacht war, in der von der RAF wenig gesprochen werden sollte, erntete verständnisloses Kopfschütteln. Uns hat sich nicht nur der Kopf geschüttelt, gerade angesichts solcher Sätze wie:

»So ist es von einer gewissen Kadenschicht der FAU festgelegt. Punktum. Die Mitglieder haben zu erscheinen.«¹²

Man sieht, die FAU nimmt ihren Auftrag als Klassenkampforganisation ernst und hat sich viele Vorbilder genommen: KB, KBW, KPD, KPD/ML usw. usf.

Wir warten jetzt auf eine neue Fraktion in der FAU, da das immer viel Spaß verspricht. Wie wäre es

⁸ Direkte Aktion (FAU), Nr.22, August 80, Seite 6

⁹ Direkte Aktion (FAU), Nr.23, September 80, Seite 14

¹⁰ Gegenströmung, Nr. 2, Dez 80

¹¹ Flugblatt »18. 10.«

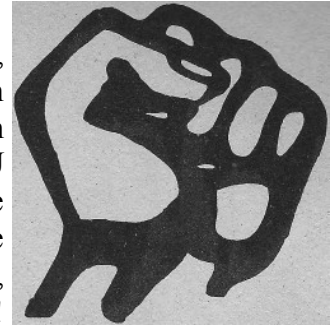
¹² a. a. O.

mit einer Stalin-Fraktion, denn wie war doch in der schon erwähnten Broschüre zu lesen:

» ... denn wir wissen, daß der Feind nicht die dogmatisch 'stalinistischen' Genossen sind – selbst dann nicht, wenn sie uns, wie schon so oft in der Geschichte, liquidieren –, sondern die Imperialisten in Ost und West.«¹³

Komm, Briederchen, schlag mir Schädel ein! Bist Freind!

Man hätte das den Machno-Leuten und den Kronstädtern erklären sollen, vielleicht wäre ihnen das Abgeschlachtetwerden durch die Kommunisten leichter gefallen. Auch hätten sich viele Anarchisten in den Verliesen Petersburgs und Moskaus sicherlich über solch eine Grußadresse der FAU gefreut! Wir möchten angesichts dieser hirnrissigen Sätze noch auf eine Ein-Mann-Fraktion der FAU zu sprechen kommen, von der wir die Mitgliedschaft in dieser »Kaderorganisation«, die so selbstlos kämpft, nicht verstehen können. »Maxe Stirner«, »Ältestenrat von Eimsbüttel«! Was hast du bei solchen Leuten verloren? Meinst du, dort ist deine EIGENHEIT gewährleistet? Was, meinst du, hätte Stirner zu solchen Leuten zu sagen gehabt? Dann noch lieber Trude Herr! Und im übrigen, ich hab 'ne ganze Reihe »Ätzmusik« aus den Fünffzigern (Vico Torriani u. a.), die solltest du dir mal anhören. (Die letzten Zeilen sind für die meisten wohl unverständlich, aber der Angesprochene weiß, worum es sich dreht).



6.AUFZUG: DIE PROGRAMMATISCHEN

Nun haben wir ja schon so viel über die FAU gehört und jedes Drama braucht mal seinen krönenden Abschluß. Diesen hat sich die, FAU vorerst in einem programmatischen Entwurf gegeben,¹⁴ der auf einem Kongreß verabschiedet werden soll, von dem niemand weiß, ob er jemals stattfinden wird, denn bisher ist das einzige, was man über ihn hört, daß er immer wieder verschoben wird.

Für diesen programmatischen Entwurf hat man sich erstmal wieder was Geniales einfallen lassen, nach dem Motto: »wo nichts ist, muß ein Schein her«. Man hat sich den Titel der ältesten anarchistischen Nachkriegszeitung in der BRD (BEFREIUNG), die im Jahre 1977 nach rund dreißigjährigem Erscheinen eingegangen ist, geklaut, »weil wir auf den Namen Bock hatten«.¹⁵

Wie undogmatisch. Wenn die FAU schon auf Titelklau geht, dann hätte der Name BILD-ZEITUNG bestimmt besser gepaßt. Aber bei der BEFREIUNG ist das natürlich einfacher, denn der Genosse Willy Huppertz kann sich ja im Grab nicht wehren!

Nun halten wir endlich das langersehnte »theoretische Organ« der FAU in den Händen, denn so möchte sie die 4-seitige Beilage verstanden wissen.

Was dieses Pamphlet alles zu bieten hat, möchten wir dem Leser ersparen. In etwa sieht das so aus, wie man es schon von diversen K-Gruppen gewohnt ist, nur graphisch mieser. Vielleicht sei eine Stelle zitiert aus dem brav geordneten Klassenmodell, nämlich eine, die mich selber betrifft:

13 Chaos Jetzt! [der Wunsch des Verfassers ging bald in Erfüllung – in Heidelberg entstand irgendwann Mitte der 1980er Jahre eine FAU-HD/A (Heidelberg/Anarchisten), die sich später FAU/AP (Anarchistische Partei) nannte und im 'Beilagen'-Kreis des BWK teilnahm, eigentlich ein 1-Mann-Unternehmen, in der Stalin seine Freunde hatte]

14 Direkte Aktion (FAU), Nr.24, Okt./Nov. 80, Beilage »BEFREIUNG«

15 a. a. O.

»Da die Intelligenz dem Proletariat in Bezug auf die materielle Situation und die Selbstverwirklichungsmöglichkeiten dennoch privilegiert ist, hat sie die Tendenz, ihre Kämpfe isoliert zu führen, statt sich mit den Volksmassen zu verbünden. Dasselbe gilt für ähnlich zwitterhafte Gruppen, wie bürgerliche oder alternative Kleinbetriebe.«¹⁶

Solange ich auch suchte, nirgendwo fand ich mich sonst als Biologie-Student und nebenbei 'alternativer' Drucker in dem Programm wieder. Nur an einer Stelle in diesem Abschnitt war noch ausgeführt, daß Biologen ausgebildet werden, um andere Menschen zu unterdrücken.

Jetzt renne ich schon seit Tagen rum, suche die Volksmassen zwecks Verbündung, traue mich kaum, meine Folterinstrumente wie Pinzette und Mikroskop anzufassen und verkrieche mich zum Schluß in meiner »zwitterhaften« Druckerei, wo ich wieder und wieder den programmatischen Entwurf der FAU lese, um einen Ausweg zu finden. Aber den gibt es wohl nicht, mein Schicksal ist besiegelt.

Mein einziger Trost ist, daß mit solch dummem Zeug auch das Schicksal der FAU über kurz oder lang besiegelt sein wird. Und in diesem Sinne schließt das Drama, wohl bekomms!

EPILOG

Ein Epilog soll einen Ausblick geben, soll erläuternd für das Drama sein. Was ist deshalb zu sagen? Wir bitten die FAU, sich diese doch sehr lang gewordenen Zeilen ein wenig zu Herzen zu nehmen auch wenn wir da schlechter Hoffnung sind. Sie sollen als unser Beitrag zum »Jahrundertkongreß« dienen. Und keinesfalls möchten wir den Eindruck erwecken, als hätten wir es bei den FAU-Mitgliedern mit lauter hirnlosen Monstern zu tun, auch, wenn diese Worte in der Polemik gefallen sein mögen. Wir haben eine ganze Reihe von Leuten aus der FAU kennengelernt, mit denen wir persönlich gut auskommen. Aber man darf ja deshalb nicht ein Auge zudrücken, gerade bei so einer wichtigen Sache wie dem sozialen Engagement. Hier ist Kritik unumgänglich. Und speziell wenn eine Organisation unter den Fahnen des Anarchismus kämpft (oder zu kämpfen meint), die wir eher dem marxistischen Lager zurechnen würden. Wir wollen niemandem den Anarchismus absprechen, das überlassen wir anderen. Wir möchten aber einmal daran erinnern, daß bisher alle Anarchisten dem Marxismus eine Absage erteilt haben; und das ist ja gerade einer der Wesenszüge des Anarchismus, denn An-Archismus heißt Herrschaftslosigkeit, sie hat in dem marxistisch-leninistischen System keinen Platz.

Wir betrachten deshalb die FAU eher als eine Gruppe wie den KB oder die GIM (Trotzkisten), teilweise wird auch sehr dem KBW nachempfunden. Mit dieser Einstellung werden wir der FAU gegenüber treten und nicht mit der Einstellung, daß wir es mit ernstzunehmenden Anarchisten zu tun haben.

VORHANG

(Regie und Bühnenbild: Stephan)

Weiteres Material über diese Problematik findet sich in folgenden Publikationen:
 SCHWARZER FADEN, Anarchistische Vierteljahresschrift, Nr. 0 und Nr. 2
 CNT En Alemania, Federation Local Berlin, Diskussionspapier Juli 80
 ENGEL LUZIFER, Nr. 4/80
 Informationsdienst (ID), Nr. 332, 2. 5. 80

(Aus: UTOPIA. anarchistische zeitung (Hamburg), Jg 1, Nr. 8/9, Nov./Dez. 1980; die Illustrationen stammen aus dem Artikel. Bemerkungen in [eckigen Klammern] sind vom Bearbeiter)